

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Mühe nahm, auch nur einen meiner längst gehegten Träume zu verwirklichen.

Ob es wohl andern auch so geht? Daß sie etwas sehr Schönes, sehr Wünschenswertes in sich tragen, um es im Augenblick, da es sich ergreifen ließe, beiseite zu schieben, vielleicht in uneingestandener Sorge, etwas Köstliches zu verlieren? Sind Wünsche denn schöner als ihre Erfüllung? Oh seltsame Welt!

Mit herzlichen Grüßen Ruth.

Du hast den Vogel auf den Kopf getroffen, Ruth. Ich bin längst zur Ueberzeugung gekommen, daß das Schönste am Sonntag (und an vielem andern!) die Vorstellung ist, die wir uns davon machen. Aber das ist gar nicht so schlimm. Wenn's nur anhält. Herzlichst Betbli.

Liebe Ursina

Auf Ihren Artikel im Nebenspalter vom 28. Februar d. J. «Nicht nur — sondern auch» möchte ich Ihnen als berufstätige Frau mit drei Kindern und einem großen Haushalt antworten. Vor allem aus: Nein, wir fühlen uns absolut nicht als Ueber-Weiber, und wir haben auch nicht ein braunes und ein grünes Auge; was wir benötigen sind zwei klare Augen, die die Dinge so sehen wie sie wirklich sind.

Es kommt ja auch gar nicht darauf an, was wir arbeiten ... ob wir jäten, Windeln waschen, Spinatküchlein backen (hoffentlich geraten sie Ihnen nicht zu trocken), oder ob wir im Leben draußen stehen, sehr oft an einem verantwortungsvollen Posten ... nein, auf das kommt es nicht an, sondern daß wir unsere Lebensaufgabe mit Pflichtgefühl und Liebe ausführen und unseren

Mitmenschen etwas sein dürfen. Auf dies allein kommt es an.

Also es scheint über Ihren Horizont zu gehen, daß es auf der ganzen Welt sehr viele tüchtige Frauen gibt. Ich möchte mich nicht rühmen, zu diesen zu gehören, aber ich bin eine von diesen Frauen, die vom Morgen früh bis am Abend, vor den Festzeiten oft halbe Nächte im Geschäft stehen muß. Und doch hat meiner zehnjährigen Tochter noch nie jemand anders als die Mutter die Haare gewaschen ... es ist wieder die Mutter, die bei den Schulaufgaben hilft ... und wenn irgendwie möglich wird die Mutter gerufen, sollte es einmal ein blutendes Knie geben. Selbstverständlich müssen wir unsere Kinder von früher Jugend auf zur Selbständigkeit erziehen. Wer gibt aber Ihnen das Recht, zu glauben, daß die Kinder einer edlen Hausfrau sich in späteren Jahren besser bewähren als die Kinder einer Berufstätigen?

Unseren Männern können wir sehr wahrscheinlich weniger mit dem Kleinkram des Tages kommen, vielleicht ist es gerade dies, was unsere Männer zu schätzen wissen. Warum uns also um das traute Tête-à-tête am Abend beneiden?!

Betreffs der schmutzigen Leintücher und Flecken in den Möbeln: glauben Sie mir, wir wären arme Frauen, wüßten wir all diese Arbeiten unseren Angestellten nicht vorzudemonstrieren. Nein, unser Tag hat auch nicht mehr als 24 Stunden, und es ist auch gar nicht nötig. Seien Sie einmal ganz ehrlich gegen sich selbst. Beobachten Sie sich einen ganzen Tag genau, und Sie werden staunen, wieviele verlorene Stunden so ein Tag haben kann. Da ist unendlich viel, das uns von der Arbeit abhalten kann: sei es ein Schwatz mit der Nachbarin über

Die Frau

seine lieben Nächsten, sei es ein unnötiger Gang in die Stadt ...

Wenn Sie dies alles genau beobachten, werden Sie zur Einsicht kommen, daß einem tüchtigen Menschen der Tag genügt, um sein Werk zu tun, und er die Nacht zu seiner Ruhe benützen kann.

Liebe Ursina, warum Ihr Ton Ihren Mitschwestern gegenüber? Wenn ein Mann in verschiedenen Verwaltungsräten sitzt, daneben noch einem eigenen Geschäft vorsteht, oder Direktor einer großen Fabrik ist ... dieser Mann leistet auch mehr als ein einfacher Angestellter, der um 6 Uhr Feierabend hat. Das finden Sie natürlich, nicht wahr? Ist es denn so schwer, die Vollkommenheit und Tüchtigkeit unserer Frauen anzuerkennen? Dürfen wir nicht stolz sein auf die Frau von heute. Wäre dies nicht viel schöner für unsere Menschheit?

Heidi.

Der Großvater

Woni das gläse ha vo dem alte Mueterli, wo mit hundertzwei Joore afange gmerkt het, daß es «elter wird», do isch mir üse Großvatter i Sinn cho. Er het immer gschaftet und gchrätetelet und so het er gar nid Zyt gha zmerke, wie die Jöörli vergöö. Er isch gwüß scho tief i de Sibezge gsi, woner emol zur Großmuetter seit, er chönni eifach nümme so übere Hag chlädere wie

Salat essen

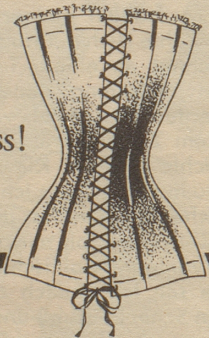
macht schlank.

Mit dem rassigen Thomy's

Senf ist

Salat auch

ein Genuss!



Solbad Schützen Rheinfeldern

Sonnig, heimelig, komfortabel



Überschuss in meiner Kasse,
denn ich koche eben mit Speisefett
Marke „le Poulet“!

Speisefett
Marke „le Poulet“ ↑
gut und preiswert!



ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Sie sind gut beraten, wenn Sie diese Marke wählen.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften